

## Dokumentation der Zukunftswerkstatt Kleingarten vom 14.12.19 13.30 bis 18 Uhr, in Hannover Burg, Burgweg 5

### Veranstaltungs-Zeitplan:

- 13.30 Ankommen  
Begrüßung und Vorstellung Programm
- 13.50 Kurzfilm „Gartenkiez“
- 14.00 Format und Regeln erklären
- 14.10 Kennenlernrunde und mitgebrachte Anliegen  
Clustern der Themen
- 14.30 Kritikphase erklären, Thementische festlegen
- 14.45 Kritikphase(n) an mehreren Tischen durchführen
- 15.15 Auswertung der Kritikphase
- 15.30 Visionsphase erklären  
+ starten
- 16.00 Auswertung Visionsphase
- 16.15 P A U S E (30 min)
- 16.45 Realisierungsphase erklären  
+ starten mit Punkte vergeben
- 17.30 Vorstellung Projektidee und Ansätze
- 17.50 Feedbackrunde und Abschied



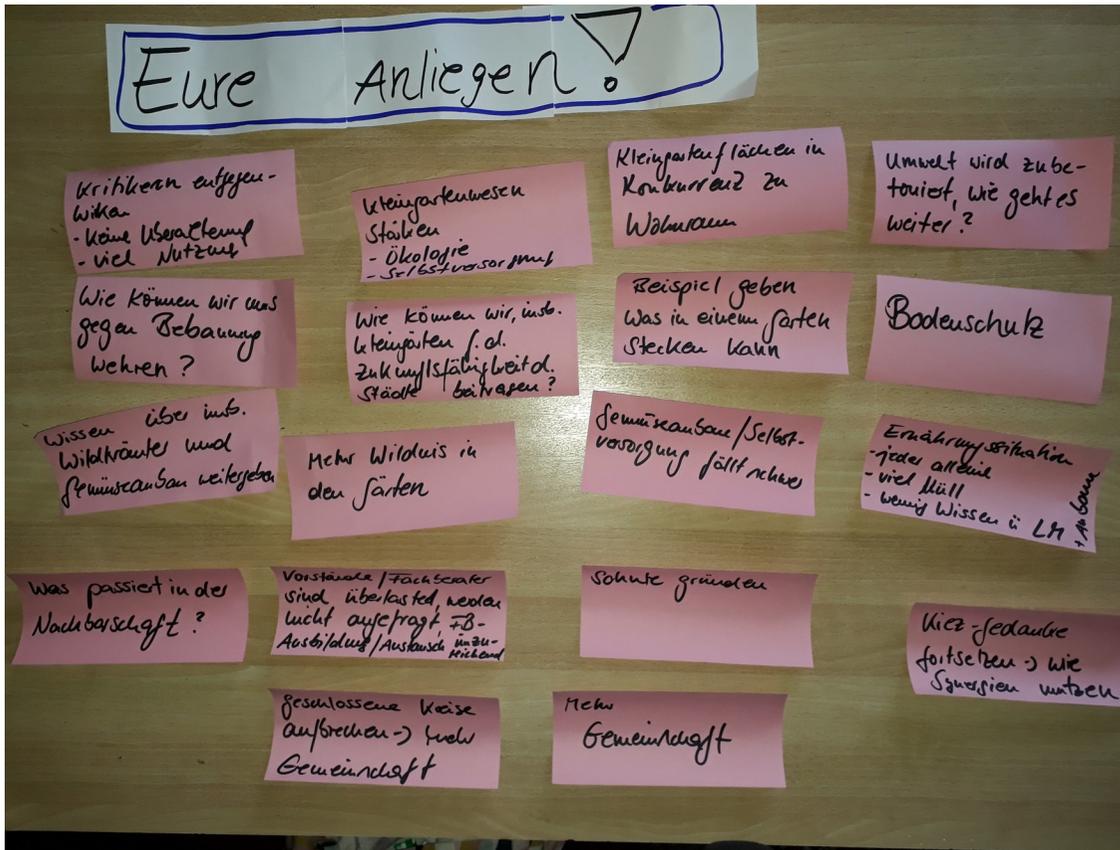
Die Zukunftswerkstatt wurde als Abschlussveranstaltung im Rahmen des Projektes „Gartenkiez“ organisiert. Das Projekt war eine Kooperation zwischen dem Gartenverein Burgland e.V., dem Kulturakteur ZivilisationsZIRKUS GbR und dem Verein Transition Town Hannover. Es wurde gefördert vom Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, aus Mitteln des Innovationsfonds, und im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Moderiert und angeleitet wurde die Zukunftswerkstatt Kleingarten von Annika Bogon (Bürgerbüro Stadtentwicklung) und Dorothea Kurtz (Projektleiterin Gartenkiez).

Es kamen 10 Gärtner\*innen und Nachbar\*innen zur Zukunftswerkstatt, die an eigenen Anliegen oder allgemein mitarbeiten wollten.

Zur Einstimmung wurde der Kurzfilm „Gartenkiez“ gemeinsam angesehen nachträglich ankucken <https://youtu.be/VliBJRWwhLk>

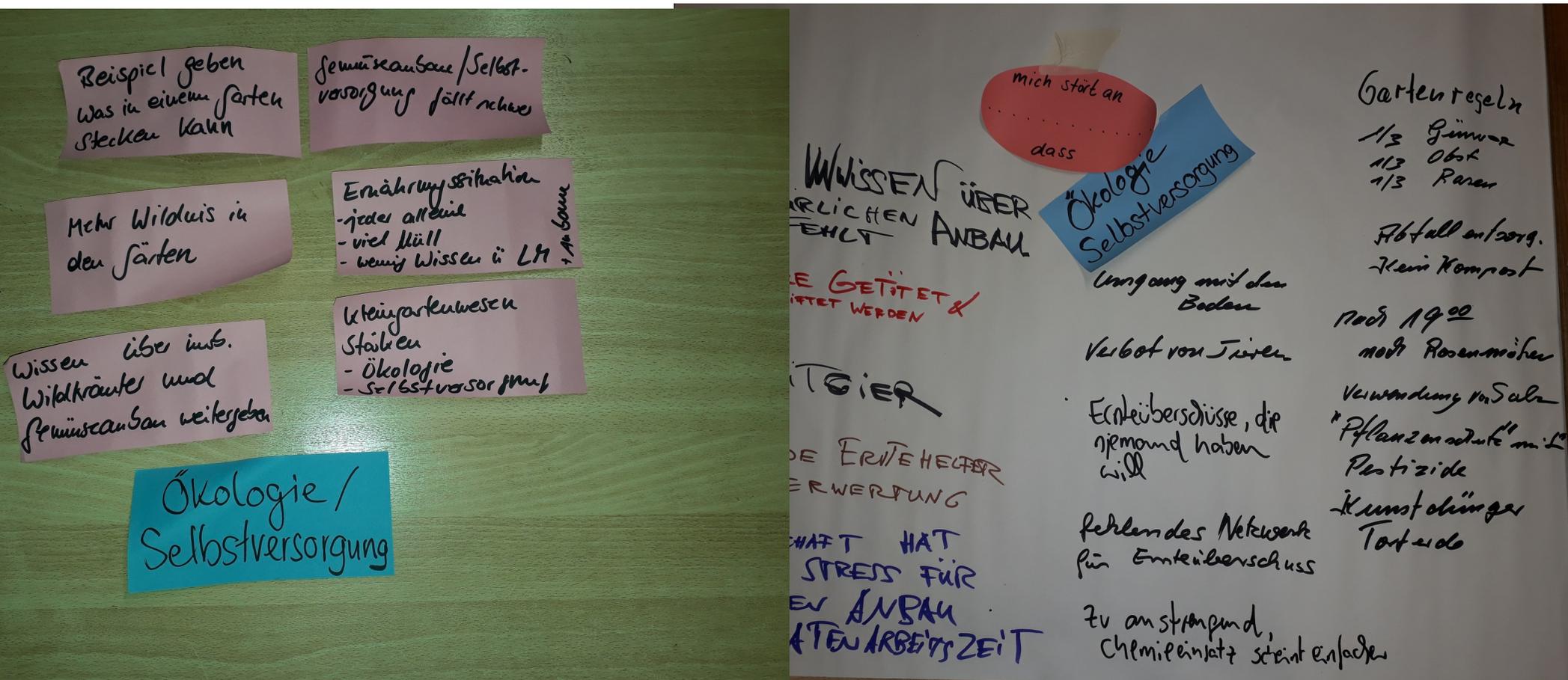
Im ersten Gespräch wurden die Themen gesammelt, die den Teilnehmer\*innen am Herzen liegen:



# Ziele der Zukunftswerkstatt

- \* Kritik an Bestehendem sammeln
  - was ist schlecht?
  - was funktioniert nicht?
  - was nervt?
- \* Wünsche + Ideale herausfinden
  - wie sollte es sein?
  - was fehlt?
- \* Umsetzung planen
  - was ist machbar?
  - wie kriegen wir das hin?
  - wann geht es los?

Anschließend konnten wir diese grob „clustern“ in die Überthemen Ökologie/Selbstversorgung, Gemeinschaft, Stadtentwicklung im Quartier (siehe Fotos) und dann jeweils in der Kritikphase definieren was uns stört...:



**Ökologie/Selbstversorgung:** Beispiel geben was in einem Garten stecken kann; Gemüseanbau/Selbstversorgung fällt schwer; Ernährungssituation aktuell: jeder alleine, viel Müll, wenig Wissen über Lebensmittel anbauen; Kleingartenwesen stärken: -Ökologie, Selbstversorgung; Wissen über insbesondere Wildkräuter und Gemüseanbau weitergeben; Mehr Wildnis in den Gärten;

**Kritikphase/was mich stört:** das Wissen über natürl. Anbau fehlt; Umgang mit dem Boden; Gartenregeln (1/3 je Gemüse/Obst/Rasen); Tiere getötet werden; Verbot von Tieren; Abfallentsorgung/kein Kompost; Profitgier; Erntüberschüsse, die niemand haben will; nach 19Uhr Rasenmäher; fehlende Erntehelfer u. Verwertung; fehlendes Netzwerk für Erntüberschuss; Verwendung von Salz; Gesellschaft hat zu viel Stress für eigenen Anbau und Gartenarbeit; zu anstrengend, Chemieeinsatz scheint einfacher; „Pflanzenschutz“ mit Pestiziden; Kunstdünger; Torferde

Mehr  
Gemeinschaft

Kiez-Gedanke  
fortsetzen → wie  
Synergien nutzen

Gemeinschaft

geschlossene Kreise  
aufbrechen → mehr  
Gemeinschaft

Vorstände / Fachberater  
sind überlastet, werden  
nicht angefragt. FB-  
Ausbildung / Austausch  
mangelnd

Was passiert in der  
Nachbarschaft?

Schule gründen

**Gemeinschaft:** mehr Gemeinschaft; Kiezgedanken Fortsetzen → wie Synergien nutzen; geschlossene Kreise aufbrechen → mehr Gemeinschaft; Schule gründen; Was passiert in der Nachbarschaft?; Vorstände/Fachberater sind überlastet, werden nicht angefragt, Fachberater-Ausbildung/Austausch

**Kritikphase/mich stört:** sich darauf ausruhen, dass „es“ schon jmd anderes macht; geschlossene Strukturen; „sowieso immer die Gleichen“-Haltung; viele Reibungspunkte; Anpassungsdruck an „Ordnung“; fehlende „Willkommenskultur“; fehlende Vorstellung als Nachbar

mich stört an  
.....  
dass

Gemeinschaft

• Sich darauf ausruhen,  
dass "es" schon jemand anderes macht

• geschlossene Strukturen

• "Sowieso immer die Gleichen" - Haltung

• viele Reibungspunkte

• Anpassungsdruck  
an "Ordnung"

• fehlende  
"Willkommenskultur"

fehlende Vorstellung  
als Nachbar

## Stadtentwicklung im Quartier

Umwelt wird zubetoniert, wie geht es weiter?

Wie können wir, insb. Kleingärten f. d. Zukunftsfähigkeit d. Städte beitragen?

Kritikern entgegenwirken  
- keine Überalterung  
- viel Nutzung

Wie können wir uns gegen Bebauung wehren?

Kleingartenflächen in Konkurrenz zu Wohnraum

Bodenschutz

**Stadtentwicklung im Quartier:** Umwelt wird zubetoniert -wie geht's weiter?; Wie können wir, insbesondere Kleingärten, zur Zukunftsfähigkeit von Städten beitragen; Kritikern entgegenwirken: keine Überalterung, viel Nutzung; Wie können wir uns gegen die Bebauung wehren; Kleingärtenflächen in Konkurrenz zu Wohnungsbau; Bodenschutz

**Kritikphase /mich stört:** Vergiftung in allen Bereichen; Freiflächen zubetoniert werden und nicht schonmal bebaute Flächen; Wohnhaft-Zwang, Melde-Problematik; kein Mitspracherecht; man nicht in Kleingärten wohnen darf; mangelnde Beteiligung von betroffenen Akteuren; Phantasielosigkeit der Kleingärtner/Vereine/ aber auch der Verwaltung; Angst vor Veränderung

mich stört an ..... dass Stadtentwicklung im Quartier

- VERGIFTUNG IN ALLEN BEREICHEN
- Freiflächen betoniert werden und nicht schon mal bebaute Flächen
- WOHNHAFT-ZWANG, MELDE-PROBLEMATIK
- kein Mitspracherecht
- man nicht in Kleingärten wohnen darf
- mangelnde Beteiligung betroffener Akteure
- Phantasielosigkeit der Kleingärtner und der Vereine/der Verwaltung!
- Angst vor Veränderung

Die Arbeitsgruppen wurden an ihrer jeweils letzten „Kritik-station“ gebeten, ca 3 Kernkritikpunkte (gelbe Karten) zu definieren, die dann in der anschließenden Visionsphase aufgegriffen wurden, aber aus der rein positiven Sicht, also utopisch dargestellt wurden:

### Ökologie/Selbstversorgung

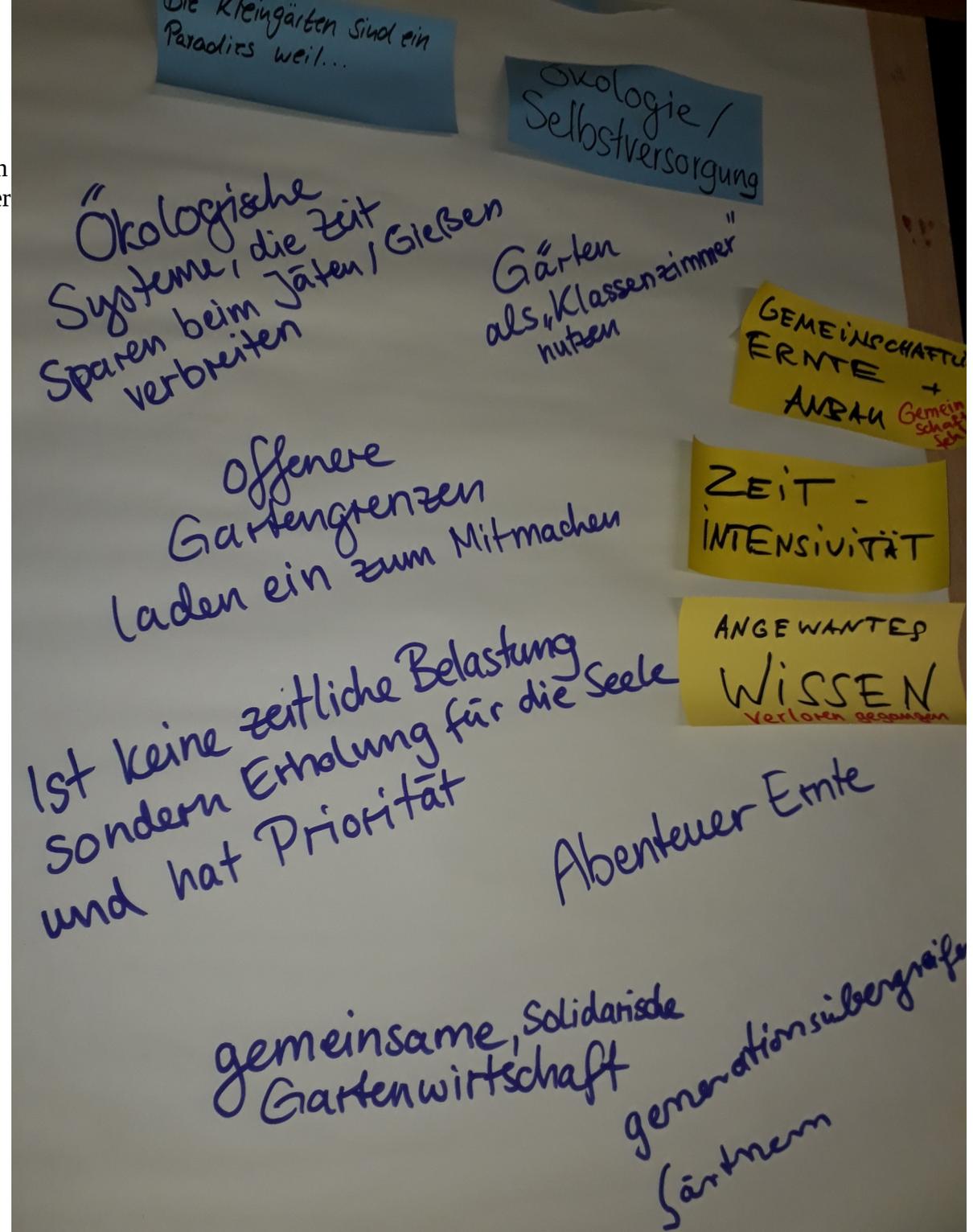
#### **Kernkritikpunkte:**

- gemeinschaftliche Ernte + Anbau fehlt
- Zeitintensivität
- angewandtes Wissen ist verloren gegangen

#### **Visionsphase/**

#### **die Kleingärten sind ein Paradies, weil...**

Ökologische Systeme, die Zeit sparen beim Jäten/Gießen verbreiten; Gärten als „Klassenzimmer“ nutzen; offenere Grenzen laden ein zum Mitmachen; Ist keine zeitliche Belastung sondern Erholung für die Seele und hat Priorität; Abenteuer Ernte; gemeinsame, solidarische Gartenwirtschaft; generationsübergreifend Gärtnern



## Gemeinschaft

### Kernkritikpunkte:

- geschlossenen Strukturen
- Verantwortung abgeben
- fehlende „Willkommenskultur“

### Visionsphase/

#### **Die Kleinärten sind ein Paradies, weil...:**

Verantwortung übernehmen; Vorbild sein; als Kleingaertengemeinschaft einen Vision zur Erhaltung der Natur belassenen Gärten entwickeln und erhalten; Natur lassen wie sie ist; Mitsprache im Verein und Visionssuche; Regelungen neu verhandeln, Auslegungsmöglichkeiten; Neue Mitglieder der Gemeinschaft werden voll integriert, bekommen von Fachberatung und der Nachbarschaft Unterstützung, werden herzlich begleitet; Das Wissen der erfahrenen Gärtner\*innen wird mit Freude weitergegeben; Generationenübergreifende Zusammenarbeit/ zusammen Wachsen;

Die Kleingärten sind ein Paradies weil...

geschlossene Strukturen

Verantwortung übernehmen

Vorbild sein

Als Kleingarten Gemeinschaft  
eine Vision zur Erhaltung der  
Natur belassenen Gärten entwickeln  
und erhalten.

Natur lassen wie sie ist.

- Mitsprache im Verein + Visionssuche
- Regelungen neu verhandeln, Auslegungsmöglichkeiten

Neue Mitglieder der Gemeinschaft, werden voll integriert. Bekommen von Fachberatung und der Nachbarschaft Unterstützung. Werden herzlich begleitet.

Das Wissen der erfahrenen Gärtner wird mit Freude weitergegeben. Generationenübergreifende Zusammenarbeit/ zusammen Wachsen.

Verantwortung abgeben

fehlende  
„Willkommenskultur“

## Stadtentwicklung im Quartier

### Kernkritikpunkte:

- Phantasiearmut und statisches Denken bei Bürgern, Gärtnern und Planern
- mangelnde Beteiligung
- Lobby für Natur fehlt

### Visionsphase/

#### **die Kleingärten sind ein Paradies, weil...:**

weil man sich verwirklichen kann; sie erweiterter Wohn- und Spielraum sind; viele Menschen erreicht werden können; stadtnah Habitate geschaffen werden können

Die Kleingärten sind ein Paradies weil...

Stadtentwicklung im Quartier

- weil man sich verwirklichen kann
- sie erweiterter Wohnraum u. Spielraum sind
- viele Menschen erreicht werden können
- stadtnah Habitate geschaffen werden können

Phantasiearmut  
= Statisches Denken  
bei Bürgern + Gärtnern x Planern

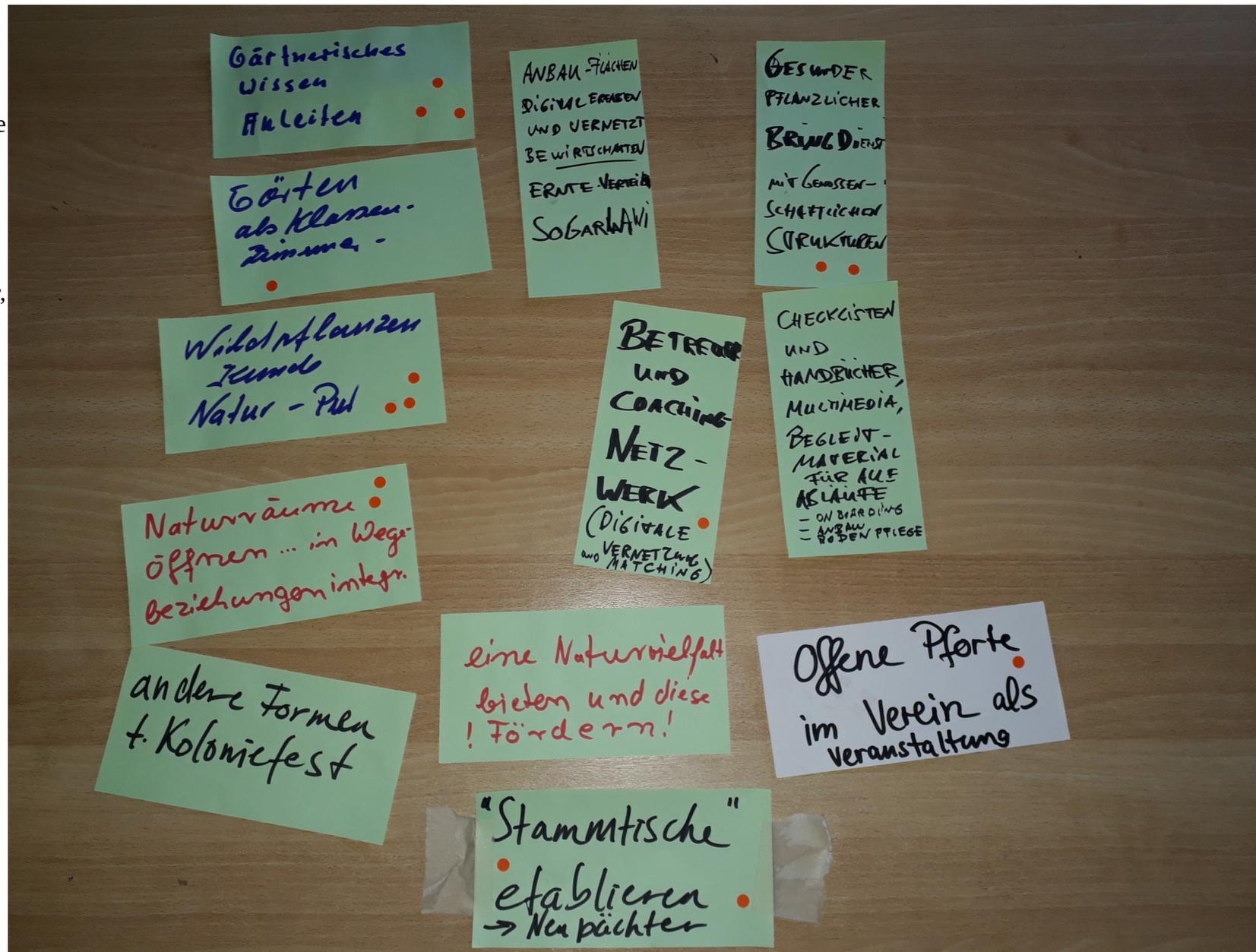
Mangelnde Beteiligung  
Stadt - Vorstände

Lobby für Natur fehlt

Nach einer Pause ging es dann in die Realisierungsphase über: Dafür gingen alle nochmal zu den Anliegen zurück und überlegten sich mögliche Ansatzpunkte oder Maßnahmen. Folgende Ideen wurden aufgeworfen:

- Gärtnerisches Wissen anleiten,
- Gärten als Klassenzimmer;
- Anbauflächen digital erfassen und vernetzt bewirtschaften, Ernte Verteiler, SoGaWi (solidaire Garten-Wirtschaft),
- Gesunder pflanzlicher Bringdienst mit Genossenschaftl. Strukturen,
- Wildpflanzen-Kunde, Natur pur,
- Betreuung- und Coaching-Netzwerk, digitale Vernetzung und Matching,
- Checklisten und Handbücher, Multimedia, Begleitmaterial für alle Abläufe: On-Boarding (Aufnahme von Neuen), Anbau, Bodenpflege;
- Naturräume öffnen, im Weg Beziehungen integrieren
- eine Naturvielfalt bieten und diese fördern!
- Offene Pforte im Verein als Veranstaltung
- andere Formen für Koloniefest
- „Stammtische“ etablieren von/für Neupächter\*innen

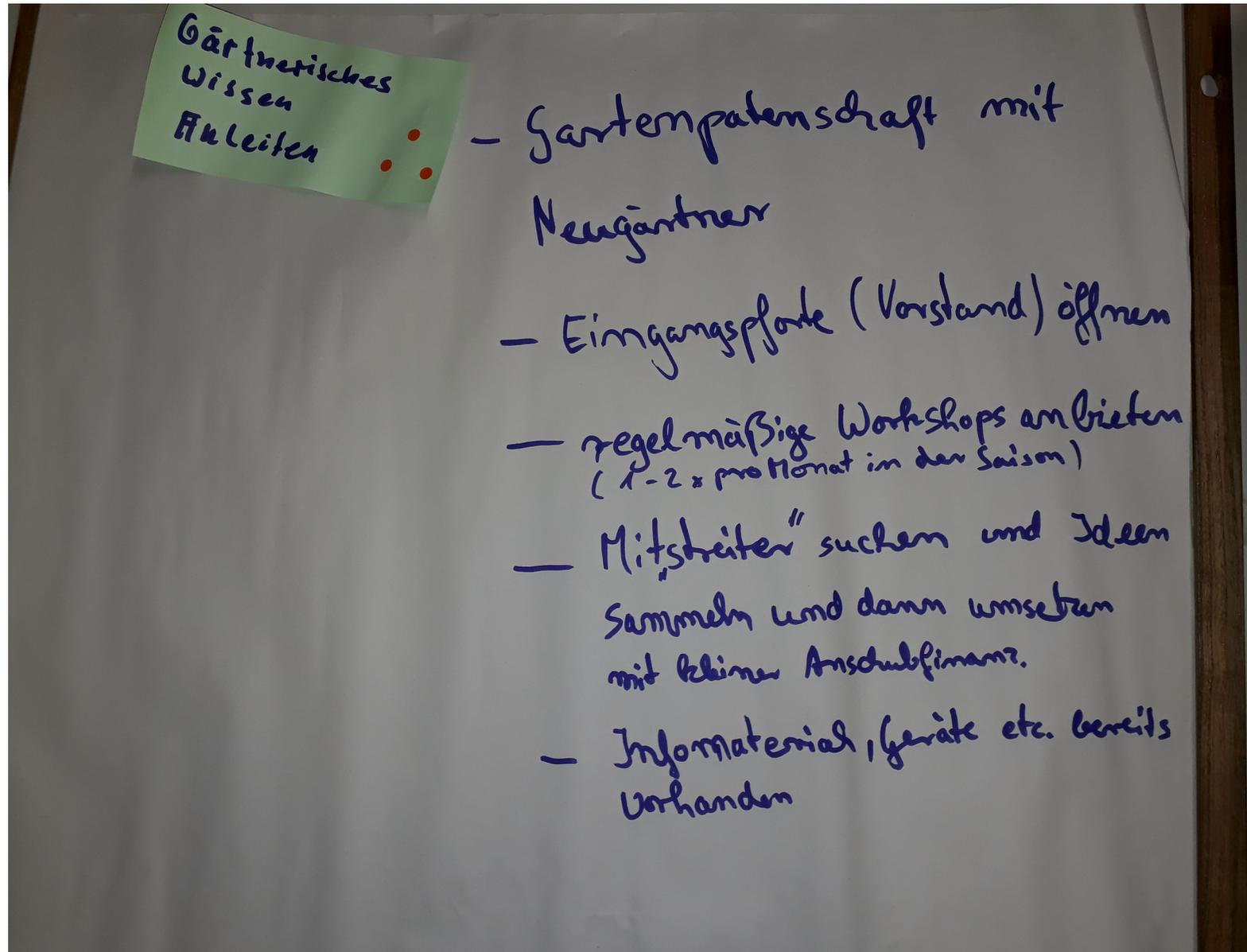
mit roten Punkten durfte jede\*r 3 Prioritäten vergeben (Was soll vorrangig realisiert werden?)



Am Ende fanden sich 2 Gruppen zusammen, die jeweils eine Idee konkretisierten. Wichtig waren dabei auch verbindliche Verabredungen, damit ein solcher Ansatz nicht im Sande verläuft.

**Gärtnerisches Wissen anleiten:**

- Gartenpatenschaft mit Neugärtnern
- Eingangspforte (Vorstand) öffnen
- regelmäßige Workshops anbieten (1-2x pro Monat in der Saison)
- Mit"streiter" suchen und Ideen sammeln und dann umsetzen mit kleiner Anschubfinanzierung
- Infomaterial, Geräte etc. bereits vorhanden



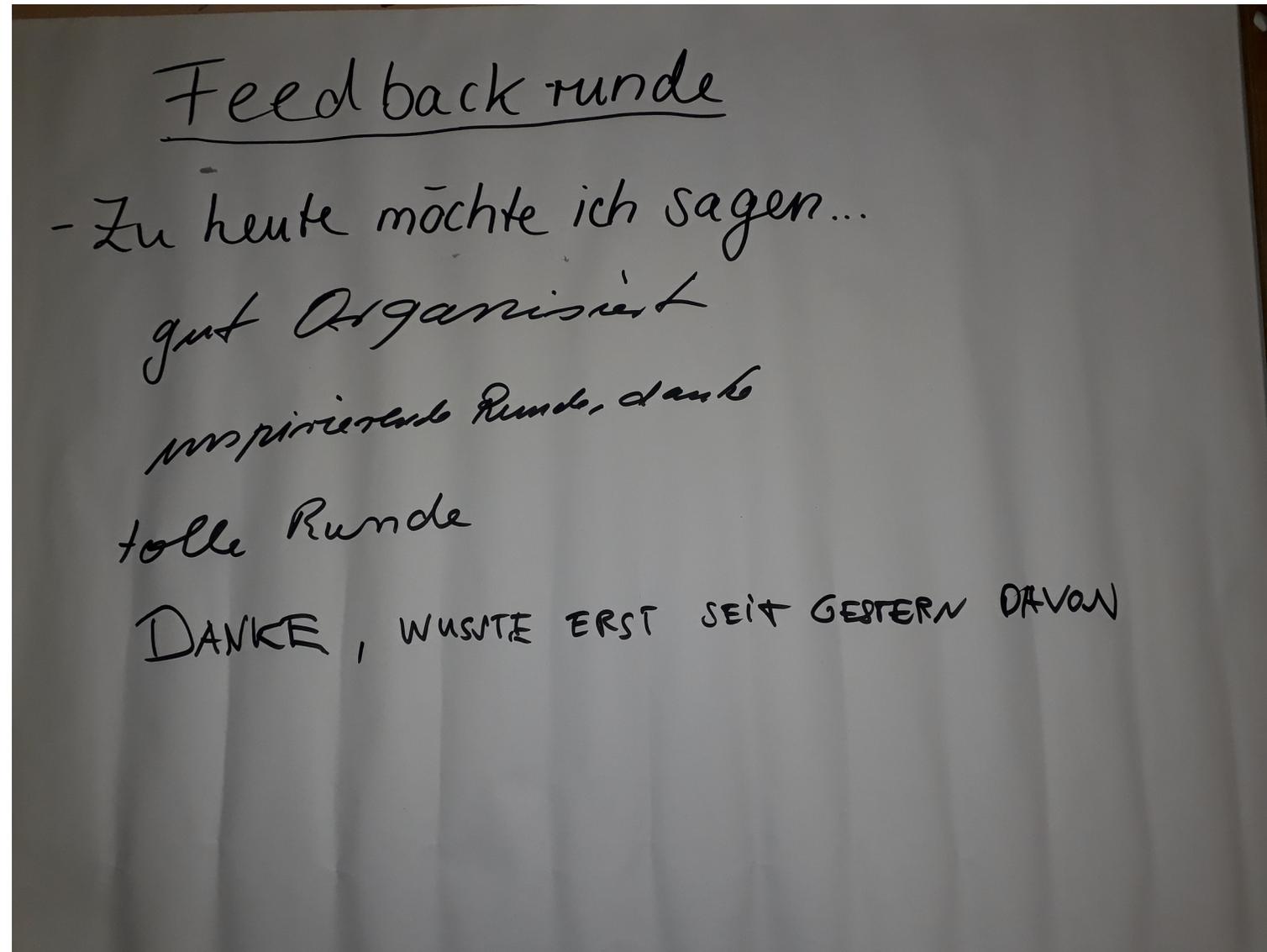
**„Stammtische“ etablieren mit Neupächter\*innen:**

- ungezwungener Austausch
- Neuigkeiten erfahren-Aktionen planen
- Ideen entwickeln
- Problemlösungen finden
- Verbindliche Durchführung und Organisationsstruktur
- Kontinuierliche Betreuung und Räume
- Verhaltenskodex und offene Kulturbeteiligungsprojekt
- zwanglose Verringerung von Einstiegshürden

„Stammtische“  
• etablieren •  
→ Neupächter

- UNGEZWUNGENER AUSTAUSCH
- NEUIGKEITEN ERFAHREN
- AKTIONEN PLANEN
- IDEEN ENTWICKELN
- PROBLEM-LÖSUNGEN FINDEN
- VERBINDLICHE DURCHFÜHRUNG UND ORGANISATION
- KONTINUIERLICHE BETREUUNG UND RÄUME
- VERHALTENS KODEX UND OFFENE KULTUR
- ZWANGLOSE VERRINGERUNG VON EINSTIEGSHÜRDEN

Abschließend gab es noch eine sehr positive Feedbackrunde:



Und Wünsche für die Zukunft:

- einen weiteren Austausch
- weiter miteinander arbeitende Themen-Teams
- mehr Akzeptanz für den Kleingarten und der Arbeit, die individuell drin steckt
- generelle Themen-/Projekt-/Veranstaltungsinfos

Für die Zukunft wünsche ich mir...

einem weiteren Austausch.

WEITER MITEINANDER ARBEITENDE THEMEN-TEAMS

mehr Akzeptanz für den Kleingarten und der „Arbeit“ die individuell drin steckt

GENERELLE THEMEN-/PROJEKT-/VERANSTALTUNGS-INFO